



Abb. 139. Schule d. Meisters v. Wittingau, Protiwin, Schloßkapelle  
(Beispiel der Wenzelschen Stilepoche).

lehnung an ältere französische Motive eine eklektizistische Kunstleistung. Die Ornamentik sucht sich von dem untergelegten geometrischen Muster der Randleiste zu lösen und entwickelt sich auch in den charakteristischen Motiven der Kapillarstengel mit den goldenen Tropfen völlig frei, ohne Rücksicht auf die das Blatt gliedernden Silhouetten des Schriftsatzes. Die Laune des Zufalls triumphiert über die strenggeformte Ordnung der Vergangenheit, doch bleibt der traditionelle Grundgedanke des seitlichen Leistenabschlusses in der Gesamtanlage noch gewahrt. Auch die Motive selbst sind ein Mittelding „abstrakten“, frei erfundenen Schmuckes und naturalistischer Blattformen, deren körperliche Wesenheit da und dort schon schüchtern der tektonischen Ordnung zu widersprechen wagt und deshalb in dem organischen Aufbau gegenständlicher Einzelheiten doch noch reichlich undeutlich bleibt. An Stelle der gesetzlichen Abwandlung eines das Ganze umfassenden Grundmotivs tritt hier seine einfache freie Wiederholung. Die dingliche Klarheit beeinträchtigt bereits das Interesse an der sinnlichen Einheit. Der zentrale Zusammenschluß des ausstrahlenden Blattmotives mißglückt über der Herstellung der Verbindung mit dem Vertikalmotiv der Randleiste überall. Die Einbeziehung des Miniaturbildes in dem ornamentalen Teil ist noch ein Rest des Gestaltungsprinzips der älteren Zeit.

Auch in dem *liber viaticus* (Reisebuch) des Johann von Neumarkt (1357–64 für diesen gemalt, Abb. 142) wird der Grundgedanke der Randleiste der geometrischen Rechtecksform beibehalten, freilich mehr im Sinne einer räumlichen Abgrenzung des Schriftsatzes als zum Zwecke der Verbindung desselben mit dem Blattrande. Dem stärkeren Differenzierungsbedürfnis, das durch die gegenständliche Umdeutung der ornamentalen Motive zum Ausdruck kommt, entspricht auch die Absonderung des Schriftsatzes von seiner dekorativen Umöbung. Doch finden die Horizontalen der Schrift in dem ihrer Richtung folgenden, seitlich vorstehenden Blattmotiv noch ihr sinnliches Analogon, wie andererseits das Interkolumnium zwischen den beiden Satzspiegeln die Gliederung der Fußleiste bestimmt und das ohne Rücksicht hierauf durchlaufende Krabbenmotiv die Ähnlichkeitsbeziehung zum zusammenfassenden Blattrande herstellt. Auch ohne Kenntnis der kunsthistorischen Beziehungen läßt sich aus dem sinnlichen Tatbestand selber erweisen, daß hier nicht aus einer originalen Vorstellung heraus mit einheitlichen Grundideen und klaren Zielen geschaffen, sondern vielmehr zwischen zwei heterogenen künstlerischen Weltanschauungen laviert wird. Die Feststellung, daß das Akanthuslaub mit gotisierendem Eichblattmuster wechselt, würde hierzu freilich nicht genügen, auch nicht, daß beide nur Anhängsel eines mit ihnen motivisch kontrastierenden Stäbchens sind. Das Wichtigste bleibt, daß das Eichblattlaub hier innerhalb des Bildgedankens einen Rest der strengen Disziplin seiner künstlerischen Vorgänger behielt, während das Akanthuslaub als dekorierendes Eckmotiv, erfüllt von dem ungebundenen Geist des Modernen, an diese Hausordnung sich nicht kehren will. Dabei

über nur das Symptom einer großen Bewegung des ganzen mitteleuropäischen Kulturkreises des Nordens gewesen ist.

Für die Miniaturmalerei gilt durchaus dasselbe.

Die Handschrift (Fol. I, XIII. A. 13) Augustinus super Johannem der Bibliothek des Prager Landesmuseums läßt am deutlichsten die sich vollziehenden Wandlungen erkennen (Abb. 140). Der ornamentale Schmuck der Handschrift (XII A. 15, Schriften des Bernhard von Clairvaux) im Böhmisches Landesmuseum ist nur eine Randleiste, die den Schriftsatz an die Blattgrenzen angleicht, wobei die Ornamentik (Fleuronné) aus einem in geometrischen Rautenmotiven gegliedertem Füllwerk besteht, das in seiner anspruchslosen Zartheit durchaus hinter dem Buchstabenbild zurücktritt. Diese wohl noch der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts entstammende böhmische Handschrift mit dem Wappen des reaktionären Reformators Ernst von Pardubitz, ist unter An-